Die Fraktion der Grünen hat im Rahmen der Neuwahl des Leiters des Referates für Kultur, Schule und Jugend im Februar beantragt, die Aufgabengebiete Kultur bzw. Schule und Jugend wieder zu trennen und mit zwei Referenten zu besetzen. Die Masse und Vielfalt der Aufgaben im Kultur- und Schulreferat hat sich in den vergangenen Jahren exponentiell vervielfacht. Damit soll sowohl die Kultur in Ingolstadt gestärkt werden als auch der Bereich Bildung und Jugend.

Aktuell stehen noch zusätzlich Baumaßnahmen mit einem enormen Investitionsvolumen an. Die Situation lässt sich mit den Referaten Tiefbau und Stadtbaurat vergleichen, wo ursprünglich auch Überlegungen zur Zusammenfassung im Raum standen, die aber dann aus guten Gründen nach dem
Ausscheiden des Tiefbaureferenten nicht weiter verfolgt wurden. Auch in diesem Bereich hatten sich die Aufgaben in den letzten Jahren deutlich vermehrt.
Ingolstadt ist dabei, sich ein neues Image zu geben, das deutlich über die Tradition von Militär- und Industriestadt bzw. Raffineriestandort hinausgeht. Kultur, Wissenschaft, Design, Kreativwirtschaft sind die Mittel, diesen Imagewandel zu befördern. Es verlangt die volle Kraft eines Kulturreferenten, um diesen Wandel in der Stadt begleiten und nach außen in Bayern, in der Bundesrepublik und letztlich global zu repräsentieren.
Das Kulturreferat hat in den nächsten Jahren drei Museumsneubauten bzw. umfangreiche Sanierungen zu betreuen. Das Deutsche Medizinhistorische Museum bekommt einen Neubau, für das MKK wird in die Gießereihalle in ein modernes Museum verwandelt und es bekommt als neuenAusstellungsinhalt das Design. Im Kavalier Dallwigk soll ein Europäisches Donaumuseum entstehen, mit einem Schwerpunkt auf der Kooperation mit internationalen Einrichtungen und nicht zuletzt wird unser Stadtmuseum saniert und braucht mittelfristig eine Neugestaltung der Ausstellungspräsentation. Bei diesen Maßnahmen geht es nicht nur um die Architektur, sondern auch um die inhaltliche Ausrichtung und Präsentation, vor allem darum, die Attraktivität des Museumsprogramms für die Stadt, die Region und überregional zu erhalten, zu steigern und diese Museumslandschaft nach außen zu präsentieren.
Eine Fülle von Aufgaben stehen im Bereich der Musik an. Das Georgische Kammerorchester und die Jazztage repräsentieren Ingolstadt als Musikstadt, hier gilt es Standards zu erhalten und weiterzuentwickeln. Für die junge Musikszene entsteht mit der Halle 9 am Hauptbahnhof ein neues Zentrum, das mit hohen Investitionen in den nächsten Jahren gebaut und auch konzeptuell betreut werden muss. Auch die Musikschule und die zahlreichen freien Musikgruppen, die zu der lebendige Musikszene aller Richtungen in der Stadt beitragen, brauchen Förderung und Begleitung ihrer Arbeit aus dem Kulturreferat.
Das Fleißerhaus, das noch nicht lange im Besitz der Stadt ist, kann zum Literaturstandort in Ingolstadt entwickelt werden, neben der Stadtbücherei. Hier steht die konzeptuelle Arbeit ebenfalls als Zukunftsaufgabe an.

Die Festkultur in Ingolstadt mit den traditionellen Volksfesten, Dulten und Märkten verlangt nach behutsamen Neuerungen. Konzeptuelle Umgestaltungen stehen an beim Bürgerfest, das mit Open Flair und dem historischen Altstadtfest besser verknüpft werden muss.
Mit der anstehenden Sanierung der Harderbastei ist das Thema der Kreativwirtschaft verknüpft, eine neue und in Zukunft sicher wachsende Herausforderung für den Kulturreferenten, der hier als Mittler, Förderer und Ideengeber zwischen Künstlern, Kreativen und Wirtschaft zunehmend gefragt sein wird.
Noch viele weitere Aufgaben wären aufzuzählen, die der Kulturreferent zu verantworten hat, wie die städtischen Kunst- und Kulturpreise, die Vertretung der Stadt in überregionalen kulturellen Organisationen wie etwa dem Deutschen Bühnenverein, die Förderung des kulturellen Austauschs mit den Partnerstädten usw. Auch die historische Stadt ist in der Bürgerschaft zunehmend ein Thema und im Hinblick auf die Frage der Schaffung von Identität und Heimatgefühl von kultureller Wichtigkeit.
Ebenso wie die Aufgaben im Bereich der Kultur in der zurückliegenden Amtszeit stetig gewachsen sind und noch weiter wachsen, ist dies auch im Bereich Schule und Jugend der Fall. Allein drei große Schulneubauten stehen an, mit der Organisation und Konzeption des gesamten schulischen Umfeldes. Die Einführung der Mittelschule, der verschieden Formen der Ganztagsbetreuung inklusive der Mittagessen und Nachmittagsbetreuung. Das Krippenprogramm, der Ausbau der Kindertagesstätten und der Räume für Schulsozialarbeit stehen an. Die Förderung der schulischen Bildung von Migranten und Kindern aus bildungsfernen Schichten und Ausbildungsprogramme für benachteiligte Jugendliche ohne Schulabschluss ist eine Mammutaufgabe für die Zukunft. Die Inklusion behinderter Kinder in Schule und Gesellschaft kommt auf diesem Feld neu hinzu. Auch Themen wie die Betreuung von jungen Müttern und ihren Kindern durch Hebammen und der Schutz von Kindern in Familien in problematischen Lebenslagen werden verstärkt öffentlich diskutiert und verlangen in großem Maße konzeptuelle Arbeit in der Jugendhilfe, die vom Referenten begleitet und gelenkt werden muss. Auch hier ließe sich die Liste der gegenwärtigen und zukünftig an Bedeutung gewinnenden Aufgaben im Referat beliebig fortsetzen.
Zur Tätigkeit der Referenten gehört natürlich auch der Kontakt zu den Bürgern, die mit einer Vielzahl von Projekten das Leben in dieser Stadt bereichern und intensive Kommunikation, Auskunft und Förderung ihrer Anliegen durch den zuständigen Referenten einfordern.
Die Grüne Fraktion sieht die dringende Notwendigkeit, die Aufgaben des Kultur- und Schulreferates wieder auf zwei Personen zu verteilen und damit die Referenten einerseits zu entlasten und
Zeitkontingente für Zukunftsaufgaben frei zu machen.